

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 51 (1996)
Heft: 5

Artikel: Das verlorene Gleichgewicht
Autor: Remund, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

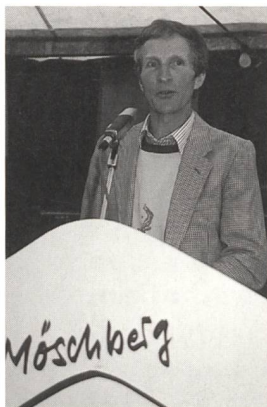
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das verlorene Gleichgewicht

Ansprache von Albert Remund, Murzelen, zur Neueröffnung und Einweihung des Möschberg als Haus der Schweizer Biobauern und Biobäuerinnen am 1. September 1996

Cleverness über alles

Einiges ist in unserer Gesellschaft, ja auf der ganzen Welt aus dem Gleichgewicht geraten. Auf der einen Seite sehen wir überarbeitete, gestresste Menschen, eine hochtechnisierte Industrie, Massentierhaltung, überdüngte Böden und überspritzte Kulturen, trotz stillgelegten Ackerflächen Überschüsse, hohe Verwertungskosten und übersättigte unzufriedene Menschen. Auf der anderen Seite sehen wir Millionen von Arbeitslosen, bittere Armut, fehlendes Ackerland und Hunger, Menschen in Elend und Verzweiflung. Die Ursachen dieser Ungleichgewichte können wir immer weniger der Natur selber in die Schuhe schieben. Vielmehr finden wir sie im Ungleichgewicht unserer eigenen Charaktereigenschaften und damit verbunden in unserem egoistischen Handeln. Eine Eigenschaft haben wir in der Vergangenheit besonders kultiviert. Es ist die Cleverness. Mit ihr unterdrücken wir das vernünftige Denken und die Stimme des Herzens in uns.

Mit folgender Begebenheit illustriere ich die Gefahr, die ein Handeln birgt, welches nur auf Cleverness basiert. Ein Professor, eine Biobäuerin und eine Nonne reisen gemeinsam im Kleinflugzeug. Plötzlich setzt das Triebwerk aus. Der Pilot fordert seine Passagiere auf, abzuspriegen. Leider seien nur drei Fallschirme an Bord, von denen er einen für sich beanspruche, sagt der Pilot. Er schnallt einen um und springt gleich ab. Der clevere Professor erklärt, er sei für das Volk unentbehrlich. Er schnallt sich den zweiten Fallschirm um und springt auch ab. Die weise Nonne schaut der Biobäuerin in die Augen und sagt: «Ich habe ein langes Leben hinter mir und glaube überdies an das ewige Leben. Nimm du den dritten Fallschirm, ich bin bereit zu sterben.» Worauf die Biobäuerin antwortet: «Das ist nicht nötig, liebe Nonne, hier sind noch zwei Fallschirme. Der kluge Profes-

sor ist mit meinem Rucksack abgesprungen.» Wir sehen, meistens sind es egoistische Motive, die den einzelnen oder die Gesellschaft ins Elend stürzen lassen.

Folge dem Herz

Suchen wir nach den Gründen für unser einseitiges und lebensbedrohendes Handeln, stossen wir auf die Aussage des französischen Philosophen René Descartes, der im 17. Jh. lebte: «Ich denke, also bin ich.» Der Verstand wird als höchste Fähigkeit des Menschen dargestellt. Doch im Gegensatz zur Intuition, der lautlosen Stimme des Herzens, vermag der Mensch mit dem Verstand allein nicht zu den Geheimnissen der Schöpfungsordnung vorzudringen. Eine alte Weisheit sagt: «Sind Verstand und Herz geteilter Meinung, so folge dem Herz.»

Mit der vom Verstand dominierten Geisteshaltung wurde der neuzeitliche Rationalismus begründet, die Ethik praktisch vollständig aus dem Denken und Handeln verdrängt. Nur noch die rationale Intelligenz zählte, die den Menschen auf ein von den Lebensgesetzen abgekoppeltes, egoistisches Wesen reduzierte. Zudem erfuh das Leben eine Einnengung zwischen Geburt und Tod, weil die wenigsten noch an die Unsterblichkeit des persönlichen Wesens zu glauben vermochten. Die Hektik, die Ausbeutung und die Raffgier wurden als negative Charakterzüge lebensbestimmend. Zusammen mit dem sich mehrenden Wissen und mit der Ausbeutung der Erde, ich denke besonders an die fossilen Energieträger, erhielten sie die heute sichtbaren selbstzerstörerischen Dimensionen.

Weltweit leben wir Menschen in einer grossen Seinskrise. Wir haben das Gleichgewicht zwischen Sein und Haben, zwischen Herz und Hand verloren. Bei genauerem Hinsehen finden wir «vernunftbegabte» Menschen

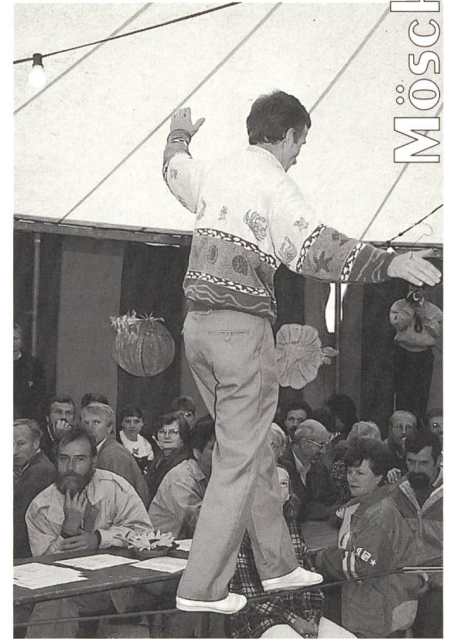
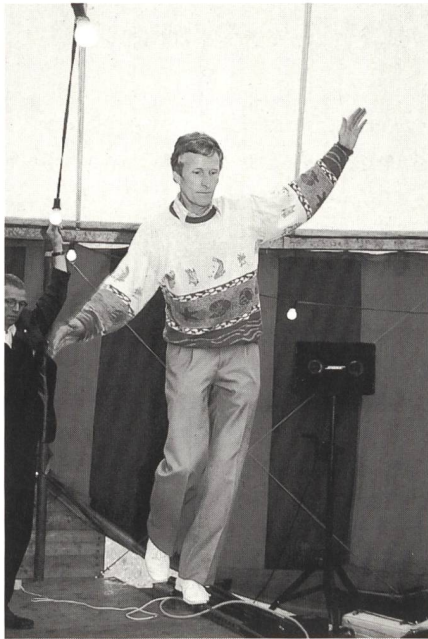
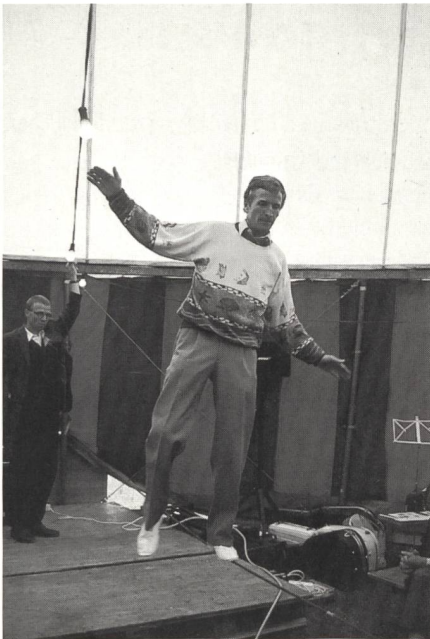
uns auf dem gleichen Niveau wie ein «Schädling», welcher hemmungslos die eigenen Lebensgrundlagen auffrisst.

Der Schlüssel zu menschenwürdigem Verhalten

Wenn wir uns nun die Frage stellen nach dem Schlüssel zu einem menschenwürdigeren Verhalten, finden wir ihn sicher nicht nur in neuen Wirtschafts- und Politstrategien, sicher nicht in genmanipulierten Hohertragspflanzen oder in der Zucht der Superkuh und sicher nicht im weltweiten Freihandel. Wir finden den Schlüssel, indem wir unserer Cleverness, der rationalen Intelligenz, die emotionale Intelligenz, die Stimme des Herzens, als ebenbürtige Partnerin gegenüberstellen. Wir finden ihn auch in der Gewissheit, den eigenen Charakter tatsächlich ändern zu können.

Liebe Biobäuerinnen, liebe Biobauern, Ihr Entscheid, den biologischen Weg zu beschreiten, war ein Entscheid getragen von der lautlosen Stimme des Herzens, der Intuition, der emotionalen Intelligenz. Sie alleine garantiert den Zugang zu höherem Wissen, zu den Geheimnissen der Schöpfungsordnung und zu einer Lebensführung, in der Geben und Nehmen im Gleichgewicht stehen. Biolandbau bedeutet viel mehr als nur keine «Chemie» anwenden. Biolandbau ist die Lebensform, die zukunftsgerichtete Strategie, die für alle eingangs erwähnten Ungleichgewichte die richtige Antwort bedeutet:

- Mehr sinnvolle Arbeitsplätze
- Harmonie und damit Nachhaltigkeit im Umgang mit Boden, Pflanzen und Tieren
- Bessere Wertschöpfung für die ländliche Bevölkerung
- Biologische, fleischarme Vollwertkost als Methode gegen den Welthunger



Es lebe das Gleichgewicht – Albert Remund auf dem Seil!

- Regionale Selbstverantwortung
- Und das Wichtigste: Ein Selbstwertgefühl, das nicht von Egoismus getragen wird, sondern von Demut.

Der Mut zum Dienst am Ganzen ist nötig als Gegengewicht zur Ausbeutung. Denn der Mensch ist auf eine intakte Umwelt angewiesen.

Zwei weitere Aspekte möchte ich noch erwähnen, welche mir wichtig erscheinen:

- Die Unsterblichkeit des persönlichen Wesens nicht ausschliessen. Bei all unseren Handlungen bedenken, dass ihre Auswirkungen in unserem Gewissen (gesamtes Wissen oder «Seelengefäss») über den körperlichen Tod hinaus mitgetragen werden als Grundlage eines neuen Lebens.
- Die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass jede Begebenheit, jeder Schicksalsschlag (Schicksal=geschicktes Heil) in unserem Leben die Antwort der in allem vorhandenen Schöpfungsordnung ist.

Meine Kontakte zu vielen Biobäuerinnen und Biobauern, zu Konsumentinnen und Konsumenten von Bioprodukten gaben mir die Gewissheit: Ein derartiges Bewusstsein

ist nicht nur vorhanden, es wird auch gelebt. Es wird gelebt unabhängig von der Akzeptanz der übrigen Bevölkerung, unabhängig von staatlichen Beiträgen und ungeachtet der Tatsache, dass immer noch viele Signale von verschiedenster Seite in die andere Richtung weisen. Es wird gelebt von einer Minderheit, die damit eine menschenwürdigere Zukunft mitgestaltet.

Wir feiern heute ein bedeutsames Fest. Der Möschberg als Haus der Schweizer Biobäuerinnen und Biobauern wird in Zukunft wichtige Aufgaben übernehmen. Als Ort der Stille und der Besinnung wird er uns die Gelegenheit bieten, die lautlose Stimme unseres Herzens noch besser wahrzunehmen.

Es lebe das Gleichgewicht!

Zu einem Fest gehören jedoch auch Unterhaltung und Spektakel. Deshalb möchte ich nun den Beweis erbringen, dass zweimal sieben Jahre biologische Ernährung den Menschen zu besonderen Leistungen befähigt. Ich werde aufs Hochseil steigen und es ohne Balancestange vorwärts und rückwärts überqueren. Es lebe das Gleichgewicht!

In diesem Sinne wünsche ich dem Mösch-

berg und Ihnen allen viel Herzenskraft für die Zukunft. Herzenskraft, die unser Wesen nur in der Stille, fern jeglicher Hektik, schöpfen kann. Herzenskraft, die uns in allen Lebenslagen befähigt, im Gleichgewicht mit der Schöpfung zu handeln. Herzenskraft, um die zunehmende Polarisierung und Spannung zwischen den Kräften der Ausbeutung und denen der Bewahrung unserer Lebensgrundlagen zu überstehen.

Albert Remund, Murzelen